



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini  
Lutheri/**

**Luther, Martin**

**Franckfurt am Mayn, 1576**

**VD16 L 6761**

xxxviiij. Von Christen vnd einem Christlichen Leben.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36988**

Das man falsche Lehrer vnd Käker / one erkennnuß ihrer Sünden / vnd öffentlichen Wideruff / nicht sol wider annemen.

Im Jar 1540. sagt D. M. L. Wenn gleich der Pappst würde seine dreyfache Krone wegwerffen / vnd von seinem Römischen Stuel weichen / vnd den Primat fahren lassen / vnd öffentlich bekennen das er geirret hab / vnd die Kirche verwüßet / vnd vnschuldig Blut vergossen hat / so können wir in doch als ein Glied der Christlichen Kirchen nicht wider auffnehmen / Sondern wir müssen in für den Antichrist halten.

Als M. Eisleben zu Wittenberg die Antinomiam hatte angericht / vnd gerne mit D. M. L. nicht vertragen gewesen / vnd allerley Conditionen fürgeschlagen worden / Auch M. Eislebens Vob bitterlich weinete / vnd sehr baie / iren Mann wider onzuneyten / Item / der Churfürst von Brandenburg für in schrieb / vnd fürbitte thet / antwortet D. M. L. nichts darauff / den diß: Wird er dieser gestalt öffentlich wideruffen / so kan er angenommen werden / Als: Ich bekenne / das ich genarret habe / vnd hab denen von Wittenberg vnrecht gethan / denn sie lehren recht / vnd ich hab sie vnbillig gestrafft: das ist mir leid / vnd reuuet mich von herzen / vnd bitte vmb Gottes willen man wolt mirs vergeben / Sonst nemmen wir keine Reuocation an / die er deuten kan / Es muß deutlich geredt seyn / Wil er nicht / so wil ich sie stellen.

Der Käker  
vñ ver-  
tesen Peccant.

XXXVIII.

Tischreden D. Mart. Luthers / Von Christen vnd einem Christlichen Leben.

Was ein Christ sey.



In Christ seyn / ist / das Euangelium haben / vnd an Christum glauben. Dieser Glaube bringt vergebung der Sünden / vnd Gottes Gnade. Er kompt aber allein vom H. Geist / der wircket in / durchs wort / ohne vnser zuthun vnd mitwirkung. Es ist Gottes eigen Werk / nicht auch mit zu vnser kräfte vnd Freyen willens / der selbige leidet nur / vnd läßt sich zurichten / vnd schaffen vom H. Geist / wie ein Lohnd oder Lohn vom Löpffer zu einem gesich gemacht wird. Ein solcher Mensch / so an Christum glaubt / vnd in bekennet / Das wir allein durch in vergebung der Sünden / ewiges Leben vnd Seligkeit erlangen / auß lauter Gnade vnd Barmhertigkeit / ohn alle vnser verdienst / gute Werk vnd würdigkeit / der wird in der Welt wol geplaget vnd zu martert / Aber der H. Geist stehet im bey / tröstet vnd stercket in / gibt ihm ein freudig Herz / das alles verachtet / vnd hilffet in auß / Denn er wil vns nicht allein lassen.

Der Christe  
zugehöret.

Der Christen Gottesdienst.

Der Christen Gottesdienst ist nicht die eufferliche heuchelische Larue / so die Mönche vnd Vestlose führen vnd fürgeben / Da sie ire Leibe Casteyen / matt machen vnd zu martern / mit einem gestrengen leben / mit fasten / wachen / singen / das sie härin oder wülliche Hembdr tragen / vnd hauwen sich mit Nuten / x. Von dem Gottesdienst weiß Gott nichts / begeret noch fodder in auch von vns nicht / Sondern das ist der Christen rechter Gottesdienst / wenn sein wort fleißig / lauter vnd rein / vnd vnuerfälscht gelehret wird / Da werden die Herzen recht vnterrichtet vnd gelehrt / das sie wissen / was vnd wie sie glauben sollen / Werden auch gelehrt / wie sie Gott vnd den Nächsten lieben sollen.

Christliche  
pflicht.

Der glaub ist der rechte Gottesdienst / der Gott am meisten gefellet / Er kompt aber nicht auß vnserm willen / krafft vnd zuthun / Sondern allein vom heiligen Geist / der wircket ihn durch das mündliche wort in herzen / wenn vnd wo er wil / wenn man die Predigt Göttlichen Wortes fleißig höret / Darumb ruhmet Christus auß den glauben des Cananischen Weiblin / Spricht nicht /

Glaub der  
Christen.

Das

## Zischreden D. Mart. Luth.

Woher der  
glaubekomme.

das sie eine Händin seye/sondern sagte: Es ist nicht gut/das man den Kindern das Brot nimm  
vnd gebe es den Hunden/Vnd das hernach folget/ zeigt an/das es Christus ernst nicht sey gew  
sen/da er solchs mit jr geredt hat.

### Der Christen Heiligkeit.

Das Chri  
stus für Gott  
angeneme  
sind.

Was Vers  
nunfft für  
heilig ist.

Der Christe  
Gerechtig  
keit.

Psaln 51.

D. L. von oll  
Könnenheft.

Des Teufels  
vnd der Chri  
sten zassams  
meu treffen.

Christe tod.

**E**s ist ein grosse Blindheit Menschliches Herzens / das es den geschenkten Segenden  
Gnaden/nicht kan noch vermag anzunehmen/denn solche Leute sind wir/Ob wir wol zu  
taufft sind/haben Christum mit allen seinen Gütern / den Glauben die Sacrament das  
Wort/welches allzumal bekennen wir/das es heilig seye/aber das wir heilig sind/wollen wir nicht  
sagen/meinen/es sey zu viel/Da doch der Name (Christen) viel herrlicher vnd grösser ist/denn der  
Name Heilig/Geweihte Kleider/ vnd todte Knochen vnd Deine/haben wir können heilig heis  
sen/Christen aber haben wir nicht konte heilig heissen/Wir Narren sehen immer dar auff die was  
litee vnd cufferliche Larue / vnd speculiren vnd maalen ons einen solchen Heiligen vnd Gerechten  
ab/der da fromb sey/ein streng leben führe/vnd Wunderwerck thue.

Dazu kompt auch dieser Wahn/das man im Pappstumb die Todten hat Heiligen amant.  
Diesen Irrkumb mehret vnd stärcket Zwingel / der heisse einen Gerechten vnd Gerechten  
Fromb vnd Frömmigkeit/Also sühret die Vernunft von stunde an auff die Werck. Nemlich das  
wer gute werck thut/er sey auch für Gott gerecht vnd fromb. Wir aber wollen bleiben in iusticia  
relationis, non qualitatis, Das ist/das vns Gott für fromb vnd gerecht halte / vnd Christus  
wollen der schenckt vns seine Gerechtigkeit/Also sind wir/durch frembde/nemlich Christus nicht  
durch vnser Gerechtigkeit/fromb/gerecht vnd selig geachtet von Gott / Dafür können wir vns  
nicht halten/denn wir vrtheilen nach vnser vernunft vnd sinnen.

So thun nun die Christen alles recht/vnd was sie nur fürnehmen in irem Stande/nach Got  
tes befehl/das ist alles gut / Vnd wenn sie gleich fallen vnd sündigen / so stehen sie wider auff/Es  
ist aber schwerer zu glauben/ Der H. Geist zwar weicht von denen/die da gefallen sind vnd sündi  
gen/wie Dauid/Petrus/xc. Aber als bald sie iren Fall erkennen/bekennen/sich bessern vnd bessern  
Erfoste mich wider deiner hülffe/xc. Schaffe in mir Gott ein rein Herz/xc. So wird er ihnen was  
der gegeben/er hat in verloren/aber er foddert in wider.

### Sehr schwer ist's/glauben vergebung der Sünden.

**E**sel rühmen / sie haben die lehre von vergebung der Sünden gar außgelernt / vnd kö  
nnen sie sehr wol Vnd ich armer elender Mensch/kan mich des Leidens vnd Aufferstehung  
Christi / vnd vergebung der Sünden so wenig trösten. Das aber kan ich wol/das ich vns  
ferm Herrn Gott sein Brod esse / vnd seinen Wein vnd Bier trincke / Aber das ich mich des  
etasten Schazes also köndte annemen / vergebung der Sünden / auß lauter Gnade / Das wil  
nicht folgen.

### Wunderbarlicher Streit Christi vnd seiner Glieder / mit dem Teuffel vnd seinen Schuppen.

**C**hristus streitet mit dem Teuffel wunderbarlicher weise / Der Teuffel mit der grössten heu  
cke/ Weisheit vnd vorsichtigkeit / Aber Christus mit grosser schwachheit vnd ansechtigkeit /  
vnd ligt gleichwol oben/vnd behelt den Sieg/Vnd also wil er/das wir Schaafs die Wölfe  
facher aber Wölffe seyen.

Aber wie ein vngleicher Streit vnd Kampff das ist/das ein Schafsin mit zehen oder hundert  
Wölffen ein gang thun vnd kempffen sol/Wie er denn zwölff Apostel in die ganze Welt außschickt  
hat/vnter vnd wider so viel vnzählliche Wölffe / Das ist mir ein wunderbarlicher Krieg/ Der sie  
werden alle den Tode daran fressen / Denn allein Gott thut Wunderzeichen / vnd außtun  
Schaafs mitten vnter den Wölffen.

### Der Christen geschafft in der Welt.

**C**hristen haben vnd sollen mit zweyer ley zu thun vnd zu schaffen haben / nemlich mit Got  
tes Wort vnd Wercken/damit sollen sie vmbgehen.

### Das beste Sterben.

**E**s ist kein besser Sterben/denn S. Stephans/ Der sagte: Herr/nimb meinen Geist auff.  
Das man die Register alle hintweg lege / von vnsern Sünden vnd verdiensten / vnd allen  
auff die bloße Gnade sterbe.

Welche am frölichsten sterben.

In Kind/von vñ vnter sieben Jahren stirbet am frölichsten/on alle forcht des Todtes/aber so bald wir erwachsen vnd alt werden/so fahet sichs an/das wir den Todt vnd die Helle fühlen/vnd fürchten vns für dem Todt.

Je älter/se ärger.

Wenn wirs am besten machen.

Nimmermehr vnd che thun vnd machen wirs besser vnd heiliger/denn wenn wir nicht wissen/was vnd wie viel wir thun/Also auch nimmer weislicher/denn wenn wir meinen/wir habens nährisch außgerichtet vnd gemacht/ Denn Krafft wird in schwachheit stärker. Ideo est falsio optima actio, Leiden ist das beste wircken vnd thun/ Nimmermehr machen wirs ärger/denn wenn wir wissen/was vnd wie viel wir thun/ Denn es ist vnmöglich/das wir vns nicht bißweilen etwas selbst gefallen/ In ein solchen Werck vnd geschmeiß des Ruhms vnd Ehracks verderben wir das Werck/ Ehren vnd preisen Gott nicht so rein/wie wir solten/nach dem Spruch: Krafft wird in Schwachheit stärker/wie man an Exempeln sithet/an Jonas, Elias vnd allen hohen fürrefflichen Heiligen.

Christliche Einfalt.

Wie es Christo gangen ist/so gehets seinen Christen auch.

Als Christus in der Welt nicht erheben können/sondern hats müssen von den seinen leiden/Wie sollen wir als die Hefen/darzu kommen/ Das/wenn die Bischoffe außgehoben vnd vmbbracht würden/wir in der Welt regieren. Die Christen und Gottesfürchtigen/haben grössere Güter denn die Gottlosen/Den ob gleich die Gottlosen in der Welt blüden/vnd in grossem ansehen sind/doch haben sie Gott nicht.

Der Christe Güter.

Christen sehen jr Seligkeit nicht.

Es ist ein grosser Berg der da hindert/das wir vnser Seligkeit nicht sehen/ Denn wenn wir recht erkennen vnd verstünden/die größe vnd Würde vnser Tauffe/so weren wir selig/auch das wirs fühlten.

Der Tauff folge.

Ein Christ ist geberht.

Leich wie der H. Geist geberht ist/ vnd den Todt vnd alle fehtigkeit verachtet/ Also seind auch rechtschaffene Christen/in welchen der heil. ge Geist ist freudig vnd mutig/Denn ein Christ trotzt vnd spricht: Wil mich Gott nicht lebendig haben/so wil ich sterben/ Wil er mich nicht reich haben/so wil ich arm seyn. Aber des Teuffels Geist betrübt vnd macht schwer/müdig. Darumb muß er mit den Schlangen vnd Pharisern/den Heuchlern anders reden/wie er im Moß spricht: Er wird sich auffmachen/vnd euch vmbbringen.

Eins Christe trotzt.

Rechtschaffene Christen müssen vom Teuffel vnd der Welt geplaget werden.

Philip. sprach D. M. Luth. hat ein gut Gewissen/ Darumb läßt er jm ein dina sehr zu herzen achen/Christus hat seine Vorfahren alle wol exercirt vnd geübt/ Den was Christum anachöret/das muß den Biß der Schlangen in der Fersen empfinden. Also ist des Herrn Christi Mutter on zweiffel ein armes Mägdlin gewest/ Darumb wird sie auch einem zimmermann vertrawet vnd zur Ehe gegeben/ Der ist auch arm gewest. Da stirbt jr der Mann/so ist sie vnd jr Son noch allein.

Der Christe Sunst.

Darumb sollen wir nur frölich vnd zu frieden sein/in armut vnd trübsal/vnd gedenden/Wir haben einen reichen Herren/der vns nicht trost vnd hülfstos lassen kan/Vnd haben also fried vnd gut Gewissen/es gehe wie der liebe Gott wil/ So haben sie friede im Herzen mit Gott/welchen die Gottlosen nicht haben/wie Esaias sagt/Sondern sind ein wütend Meer. Also hat Eck keinen friede im Herzen gehabt/wie auch alle Geizhälße/Bucherer/ze.

Esai 40.



Tisch